

Hallo allerseits!

Es war der erste vieler Kindergarten- und Schultage. Mit Tippelschritten lief ich neben meinen Eltern in den Raum. Ich war fest entschlossen, den Kindergarten im Sturm zu erobern, und rief mit in Erinnerung, dass ich Freunde finden musste.



Ich setzte mich also neben ein Mädchen, das genauso klein war wie ich. Mit meinem Lieblingsthema im Hinterkopf sagte ich: „Kennst du meine Omi Emma?“ Meine potenzielle neue Freundin blickte mich mit großen Augen an. Meine Eltern an der Tür lachten.

Ich nehme an, dass man, wenn man jemanden ganz doll lieb hat, glaubt, der ganzen Welt müsse es ganz genauso ergehen. **Euer Oleander**

POLIZEIBERICHT

33-Jähriger versucht Beamte anzugreifen

Kehl (red/wic). Ein marokkanischer Staatsangehöriger konnte sich am Freitagnachmittag bei einer Kontrolle an der Kehler Europabrücke nicht ausweisen. Im Rahmen der Identitätsfeststellung auf der Dienststelle zeigte er sich unkooperativ und versuchte die Beamten mittels Faustschlägen anzugreifen, was aber verhindert werden konnte. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen musste der in Frankreich lebende 33-Jährige wieder zurück ins Nachbarland und erhält ein mehrjähriges Einreiseverbot für Deutschland. Zudem muss er mit einer Anzeige wegen eines Verstoßes gegen das Aufenthaltsgesetz sowie wegen tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte rechnen, heißt es in einer Pressemitteilung der Polizei.

KURZ NOTIERT

Worlwaid mit Christoph Sonntag wird verlegt

Kehl (red/wic). Die für den Samstag, 12. Februar, in der Kehler Stadthalle vorgesehene Veranstaltung Worlwaid mit Christoph Sonntag muss coronabedingt verlegt werden. Die Veranstaltung wurde nunmehr auf Samstag, 25. Juni, 20 Uhr, neu terminiert. Bereits erworbene Tickets sind für diesen Tag gültig. Ticketverkauf über alle reservix-Vorverkaufsstellen und über www.reservix.de. Veranstalter ist Rheinkultur e.V.

WAHL-ABC

Heute mit dem T – wie Traumjob

Bis zum Wahltermin am Sonntag, 6. Februar, finden Sie alles Wichtige zur OB-Wahl in unserem Wahl-ABC. Heute mit dem T wie Traumjob und der Frage: Ist Rathaus-Chef wirklich ein Traumjob oder ein Knochenjob?

Wahrscheinlich beides. Lassen wir den renommierten Tübinger Kommunalwissenschaftler Hans-Georg Wehling zu Wort kommen: „Mag das Amt als ein Traumjob erscheinen, muss man doch darauf verweisen, dass es auch seinen Preis einfordert. Dieser ist zu entrichten in sehr viel Arbeit (Anm. d. Redaktion: 60 bis 70 Stunden pro Woche sind üblich), in Einschränkung privater Interessen und des Familienlebens. Auch gesundheitliche Beeinträchtigungen müssen in Kauf genommen werden: Man braucht nicht nur eine strapazierfähige Leber und eine ‚gesunde Kuttel‘, sondern auch ein dickes Fell.“

So ist es heutzutage nur noch selten, dass ein OB länger als 24 Jahre, also drei Amtszeiten, im Amt ist. Der Verschleiß ist zwar höher, aber noch immer gilt, dass das Bürgermeisteramt eine starke Anziehungskraft auf starke Persönlichkeiten ausübt.



ZUM TAG

Name: Johannes

Der Hundertjährige meint: kalt

Spruch des Tages: Die Menschen muss man nehmen wie sie sind, nicht wie sie sein sollten. (Franz Schubert)

Der kleine Tipp: Das alte Hausmittel Wadenwickel sind bei Fiebererkrankungen immer sehr effektiv.

Heute vor... 225 Jahren wurde Franz Schubert, berühmter österreichischer Komponist der Romantik, geboren.

Küchenezettel: Flammkuchentoast, grüner Salat

Ä wing Mundart: Rogle = Kaulquappen

KONTAKT

Redaktionssekretariat Telefon: 07851/744-55
Klaus Körnich (kk) Telefon: 07851/744-52
Anja Rolfes (aro) Telefon: 07851/744-51
Michael Müller (mmü) Telefon: 07851/744-53
Mail: lokales.kehl@reiff.de

Leserservice Telefon: 0781/504-5555



Moderator Felix Neumann (rechts) stellte den drei Kandidaten die Fragen der Jugendlichen – gezielt oder nach dem Zufallsprinzip. Dabei kam auch ein Glücksrad zum Einsatz. Fotos: Nina Saam

Kandidaten auf den Zahn gefühlt

Knapp 100 Jugendliche aus Kehl ließen sich am Freitag von dem Format „Politik und Pizza“ in die Stadthalle locken, wo ihnen die drei OB-Kandidaten Rede und Antwort standen.

VON NINA SAAM

Kehl. Der vom Stadtjugendring organisierte Kandidatentalk war definitiv die kurzweiligste öffentliche Vorstellungsrunde der drei Bewerber, die am Sonntag den Chieffessel im Kehler Rathaus erobern möchten. Moderiert von Zweierpasch-Rapper Felix Neumann galt es für die Kandidaten im gut gefüllten Kleinen Saal der Stadthalle in verschiedenen Runden Fragen zu beantworten, die zuvor auf Kehler Schulhöfen gesammelt worden waren.



Auch während der Veranstaltung konnten die jungen Zuhörer dem Veranstaltungsteam per WhatsApp Fragen zukommen lassen. Das Themenspektrum unterschied sich gar nicht so sehr von dem, wozu die Kandidaten schon an anderer Stelle Farbe bekennen mussten: Innenstadt-Belebung, Mobilität, die Bädersituation, Klimaschutz, Sicherheit.

In vielen Punkten stimmten die drei „Wanna-be-OBs“ überein: Alle wollen mehr Radwege und Fahrradabstellplätze, Läden mit einem „jugendlicheren“ Sortiment in der Stadt, was für die Umwelt tun, ein Hallenbad. Aber es gab auch Unterschiede: Während sich Anemone Bippes für einen Frequenzbringer wie den Bekleidungsdiscounter Primark in der Stadt aussprach, geißelte Wolfram Britz das „Buli-

mieverhalten“ beim Klamottenkauf und sprach sich für nachhaltigere Geschäfte aus. Thomas Wuttke dagegen wandte sich aus Klimaschutzgründen gegen die Idee von Britz, im Auenheimer Freibad – falls die Sanierungsarbeiten wie geplant mit einem Probelauf im November enden – anschließend 14 Tage lang ein „Winterschwimmen als Bonbon für die Bevölkerung“ anzubieten. Er wolle stattdessen einen „Schwimmbus“ etablieren, mit dem die Kehler in ein Hallenbad in einer anderen Stadt fahren können.

Ausgrenzung

Ein häufig auf den Schulhöfen angesprochenes Thema ist Rassismus und Diskriminierung – viele fühlten sich aufgrund ihrer Nationalität, ihrer Religion, ihres Aussehens ausgegrenzt: Einige berichteten von Problemen bei der Arbeitssuche, häufigen Polizeikont-

rollen, vom „Hass“ auf Franzosen, erläuterte Moderator Felix Neumann. Auf einer Skala von 1 bis 10 – wobei die 10 für große Toleranz steht – liege Kehl in den Augen der Schüler bei 4, Deutschland gesamt dagegen bei 5. Was dagegen tun? Man müsse auf die Diskriminierung zugehen und zeigen, dass sie dazugehören, sagte Wuttke. Bippes will dazu aufrufen, die Lebensweise anderer kennenzulernen. Britz verwies auf die Initiative „Kehl ist bunt“, die man wiederbeleben und zu einer Marke für Kehl, einer Stadt, in der Menschen aus 120 Nationen leben, ausbauen müsse. Felix Neumann verwies auf Lahr und Offenburg, wo es einen Integrationsbeirat gibt: „Ich habe nie verstanden, warum es das in einer so multikulturellen Stadt wie Kehl nicht gibt“, gab er den Kandidaten mit auf den Weg.

Auch zwei Jugendgemeinderätinnen hatten Wünsche an die Kandidaten mitgebracht: ei-

ne fahrradfreundlichere Stadt, günstiger oder gar kostenloser ÖPNV für Jugendliche, ein Budget für den Jugendgemeinderat. „Wir sind dazu da, die Jugend zu vertreten, doch mit der Umsetzung ist es innerhalb einer Legislaturperiode von zwei Jahren oft schwierig“, sagte Josie Bechinger. Auch fühlten sich viele Jugendgemeinderäte nicht ernst genommen. Auf die Frage, wie sie die Jugendarbeit unterstützen wollen, will Bippes die Jugendlichen fragen, was sie sich wünschen; Britz möchte einen Jugendkoordinator bei der Stadt einführen und das Projekt eines „digitalen Jugendhauses“ aufs Gleis setzen, Wuttke möchte die Jugendhäuser baulich in einen guten Zustand bringen und „die Jugendlichen in den Dörfern aus den Kellern holen“.

Kombi aus den Dreien

Auch wenn einige sicherlich eher wegen der versprochenen Pizza nebst Getränken gekommen waren, die es im Anschluss vor der Stadthalle gab, war „Politik und Pizza“ für viele Erstwähler eine gelungene Veranstaltung. „Ich habe mich schon vorher im Internet informiert und hatte auch schon eine Tendenz“, sagte Lara, Zwölfthklasslerin am „Einstein“. „Das hat sich jetzt gefestigt.“ Für Mitschülerin Sarah ist die Sache dagegen noch nicht so klar: „Das ist echt eine schwierige Entscheidung“, sagte sie. „Das sind drei so unterschiedliche Charaktere – gut wäre eine Kombi aus den Dreien.“ Auch Esmé ist noch unentschieden: „Es gibt bei jedem Kandidaten Aspekte, die ich gut finde“, sagt sie.



Politische Teilhabe für alle: Auch die Außenklasse der Astrid-Lindgren-Schule an den Beruflichen Schulen Kehl verfolgte den Kandidatentalk.

STICHWORT

Fragen der Jugendlichen an die Kandidaten

Hier ist eine Auflistung der Fragen, die den Jugendlichen am Freitag auf den Nägeln brannten und die sie den drei OB-Anwärtern stellten.

■ **Worin unterscheiden Sie sich am meisten von Ihren Mitbewerbern?**

Thomas Wuttke: In der Vorstellung, wer an der Spitze der Stadt stehen soll.

Anemone Bippes: Ich bin eine Frau.

Wolfram Britz: Ich kenne die Stadt von Grund auf.

■ **Nennen Sie drei Ideen,**

um die Stadt klimaneutraler zu machen:

Bippes: Fahrradwege ausbauen, ÖPNV attraktiver machen, Flächen in der Stadt begrünen.

Britz: Klima- und Umweltschutz als Stabsstelle, Entsiegelung und neue Grünanlagen, Förderung von ÖPNV und Fahrrad.

Wuttke: Energieeinsparung, Mobilitätsstationen einrichten, angenehmes Stadtklima schaffen.

■ **Was können die anderen Bewerber besser?**

Britz: Baudezernat.
Bippes: Pflegen.
Wuttke: (nach etwas Überlegen) Schlagfertig sein.

■ **Was ist Ihr Herzenthema?**

Bippes: Start-ups installieren, Kindergartenplätze und Grundschulbetreuung, gutes Verwaltungsteam.

Wuttke: Die Stadt muss ein moderner, guter Arbeitgeber sein, damit sie allen Bürgern einen guten Service bieten kann.

Britz: Die Politik verändern in Richtung Nachhaltigkeit,

weniger Egoismus, den Gemeinsinn in den Vordergrund stellen.

■ **Welche drei Dinge möchten Sie 2030 geschafft haben?**

Wuttke: Erlebnisraum Zollhof, die beste Schullandschaft in der Ortenau, leistungsfähige Verwaltung.

Bippes: Schwimmbad, digitalisierte Schulen, attraktive Innenstadt.

Britz: Schwimmbad, attraktive Innenstadt, Bürger, die hinter den Entscheidungen des Gemeinderats stehen.